

## Das Hirtenhorn im Breisacher Münster

VON ALOIS HAU,  
Mitglied des Münsterbauvereins

Der Brauch des Hirtenhornblasens zu Weihnachten erfreut sich in Breisach nach wie vor großer Beliebtheit. Blickt man in die Geschichte dieser seltenen Tradition zurück, dann findet man leider nur wenige schriftliche Unterlagen darüber. Die Melodie wurde Jahr für Jahr von den jeweiligen Organisten nach Gehör weitergegeben. Dabei wachten die Breisacher streng darüber, dass der Ruf des Hirtenhorns unverändert blieb. Erst 1976 schrieb Rektor Carl Pfeiffer die Melodie auf. Inzwischen gibt es natürlich Tonbandaufzeichnungen; auch Funk und Fernsehen haben Übertragungen gebracht.



Bilder 1998  
Oben Christian Kaiser mit dem Hirtenhorn  
Unten Nicola Heckner an der Orgel

In Breisach ist dieses charakteristische Instrument aus den Weihnachtsgottesdiensten nicht wegzudenken. In früherer Zeit, so berichten Chroniken, habe das Hirtenhorn dazu gedient, die Viehhalter zu verständigen, wenn ihre Tiere an der vereinbarten Stelle dem Kuhhirten zu übergeben oder nach der Rückkehr von der Weide dort abzuholen waren.

Mit Weihnachten hat das Instrument Minsofern zu tun, als es Privileg der Hirten am Heiligen Abend war, im Ort an verschiedenen Plätzen einen Kuhreigen zu blasen, um dafür von den Bauern Geschenke zu erhalten. Im Stephansmünster wird das Hirtenhorn seit nachweislich hundertfünfzig Jahren während der Christmette gespielt.

In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte unter dem Oberlehrer Adam ein nicht bekannter Bläser »eine solche Kirchenmusik«. 1880 waren es Nikola Knobloch. Karl Sitter war das Hornblasen in den Weihnachtmetten von 1886 bis 1896, Andreas Meier von 1897 bis 1915 anvertraut. Seine Nachfolger waren 1916 und 1917 Johann Keppner, bis 1924 Karl Ihringer und bis 1928 Josef Schmidt. 25 Jahre lang, bis zu seinem Tod, blies es dann Fritz Sieber. In den letzten Kriegswochen des Jahres 1945 verbrannte das Hirtenhorn zusammen mit der Orgel, in der es versteckt war.

1946 baute Sieber zusammen mit Schreinermeister Karl Bohnenberger, beide aktive Musiker, ein Horn aus dem Gedächtnis nach. Millimeter für Millimeter sägten sie aus vier einfachen Sperrholzplatten die Eigenkonstruktion an der damaligen Notorgel des Münsters zurecht, »bis es den richtigen Ton hatte«, berichtet sein Sohn Alois Sieber.

Nach Fritz Sieber blies Klaus Haury das Hirtenhorn von 1954 bis 1974. Das Provisorium mußte immer wieder repariert werden. Deshalb beschaffte Haury ein echtes, 2,50 Meter langes Alphorn aus der Schweiz. 18 Jahre lang erfreute damit Helmut Dufner die Gläubigen mit der Hirtenmelodie.

1999 bläst CHRISTIAN KAISER im sechsten Jahr das Hirtenhorn. Dabei wird er, wie es auch in früheren Jahren üblich war, von der Orgel begleitet. Seit 1998 spielt NICOLA HECKNER die Orgelechostimme.

## Liebe Mitglieder des Münsterbauvereins, liebe Freunde und Förderer des Breisacher Münsters,

was die Instandhaltung und Renovierung betrifft, geschah im zu Ende gehenden Jahr 1999 im und am Münster wenig. Dies war auch so vorgesehen, genauer gesagt: Im Hinblick auf die Finanzmittel des Münsterbauvereins und der Pfarrei St. Stephan war etwas anderes gar nicht möglich. Wir bereiten uns indessen auf die zweite Etappe, auf die Außenrenovierung des Münsters vor und werden dann froh sein, wenn wir aus unserem Polster mithelfen können.

Bis dahin hoffen wir sehr darauf, dass Sie dem Münsterbauverein die Treue bewahren.

Die Pfarrei war nicht untätig: Sie fährt fort, das Innere des Münsters fotografisch zu dokumentieren. In diesem Jahr standen die FEUERSTEIN-Fenster und die spätgotische Nische beim Hochaltar auf dem Plan. Über weitere Aktivitäten informiert Sie die vorliegende Ausgabe von »UNSER MÜNSTER«.

Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe und

wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen im neuen Jahr Gesundheit, Zufriedenheit und Erfolg.

Ihre

*Peter Klug*  
I. Vorsitzender

*Alfred Vornarb*  
Stellvertretender Vorsitzender

*Dr. Erwin Grom*  
Kordinator für Öffentlichkeitsarbeit